

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Abonnementpreise: Einzelhefte, Monats, 3 Monate, 6 Monate, 12 Monate

Infektionspreise: Polak-Inferale, Kleiner Anzeiger, Kanton Luzern, Uebrig Schweiz

Redaktions-Büreau: Baselpolze Str. 11

Verleger: Johann Freytag die hiesigen Verleger

Expedition: Hauptstrasse 400

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten

Inhalt: Etwas vom Salz, Frankens- und Unfallversicherung, Jappellin, Schwyz, Zug, Ausland, Telegramme, Sozialpolitik, Verkehr, Industrie und Gewerbe, Kernkraft, Nachrichten, Unfallchronik, Bergleben, Gesundheit.

Etwas vom Salz.

(Korr. aus Basel.)

Es gehören mancherlei Dinge dazu, das irdische Leben, das der Mensch besitzt, schmückt zu machen. Eines der unentbehrlichsten ist das Salz. So unangenehm es für sich allein schmeckt, so wichtig und notwendig ist es für die Genießbarkeit und Schmackhaftigkeit der Speisen, mit denen wir unfern Körper zu erfrischender Nahrung zuführen.

Alle Schweizerkantone haben das Salz zum Gegenstand eines Monopols gemacht, es ist also dem freien Handel entzogen. Der Staat verleiht sich das Salz, gibt es an die Detailverkäufer ab und fest den Preis fest, welchen der Konsument dafür zu bezahlen hat.

Das die Salinen dem Kanton das Salz, dessen er bedarf, gratis zu liefern und ihm außerdem noch eine beträchtliche Geldsumme per Jahr zu bezahlen haben. Baselstadt hat der Saline Schweizerhalle eine ähnliche Konzeption erteilt und sich darin den Rechten der ganzen Produktion vorbehaltend; es bezog: diesen Rechten in natura, so weit sein Salzbedarf reicht, den Rest in bar.

Natürlich haben die Kantonsregierungen auf Mittel und Wege gefunden, wie diese unbedeutenden Verhältnisse geändert werden könnten. Nun hat sich in jüngster Zeit ein solcher Weg gezeigt. Die Besitzerin der Saline Schweizerhalle, die Firma von Glend, Hornmann & Cie., beabsichtigt, das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Veränderungsabsicht gehört Baselstadt in Bezug auf den Salzkonsum zu den großen Kantonen, nicht etwa weil die Städte und Städte in Basel die Suppe starker Salzen als andernorts, sondern weil die Westler Gemische Industrie viel Salz braucht.

Die vier Kantone haben nun vier Umwandlungen geschlossen. Zunächst einen Vertrag unter sich. Darnach übernehmen sie zusammen eine Million in Aktien der zu gründenden Aktiengesellschaft, nämlich Bern 370,000 Fr., Zürich 285,000 Fr., Baselstadt 240,000 Fr., St. Gallen 125,000 Fr.

Nach dem Befund der technischen Experten umfaßt das Salzlager, dessen Konzeption und dessen Eigentumsrecht die Saline Schweizerhalle besitzt, gegenwärtig noch mindestens 55 Millionen Doppelzentner, so daß der Bedarf der vier Kantone — jährlich zirka 300,000 Doppelzentner — auf 186 Jahre hinaus gedeckt werden könnte; wahrscheinlich ist aber in Wirklichkeit das Lager noch viel größer.

wird, um bis zum Jahre 1940 den Kaufpreis zu amortisieren und trotzdem eine Dividende von 13 Prozent auszugeben.

Die Großen Räte der Kantone Bern, Baselstadt und St. Gallen haben bereits den Kantonsregierungen die Ermächtigung zur Beteiligung an der Salinen-Aktiengesellschaft erteilt, und an deren Zustandekommen ist nicht mehr zu zweifeln.

Die Großen Räte der Kantone Bern, Baselstadt und St. Gallen haben bereits den Kantonsregierungen die Ermächtigung zur Beteiligung an der Salinen-Aktiengesellschaft erteilt, und an deren Zustandekommen ist nicht mehr zu zweifeln. Möglich ist, daß auch die aargauischen Rheinfallwerke in das Unternehmen einbezogen werden.

Franken- und Unfallversicherung.

(Mitget.) Die länderwärtliche Kommission hat in ihrer Sitzung vom 21. bis 23. Mai in Wesen den Abschnitt Krankenversicherung und einzelne Teile des Ab-

Revue.

Im Freilicht-Theater Luzern-Berthenstein.

Ein Freitag voll sonniger Pracht war es, der Sonntag den fetternden Menschen lachte. Es lachte hinaus, über den See und in die Dörfer, auf keinen Fall in ein Theater; denn wir, der nicht besonders Interessierte an dem neuen Unternehmen oder aber die Pflicht hierzu erfüllende, wollten an einem so herrlichen Freitagmorgen drei Stunden lang in ein Theater sitzen?

Nun ist es ja allerdings kein Theater im hergebrachten Sinne, was in Berthenstein zu sehen ist. Mitteln eines herrlichen alten Bühnenanbauens reist sich, angelehnt an die grüne Abgabelne, in welchem Halbkreis ein auf dem höchsten Punkt der Bühne: das ist ein nicht sehr großer, freier Platz, abgegrenzt nach hinten durch einen griechischen Tempel und beidseitig durch stützende Säulen, alles umrahmt vom herrlichen Grün der Bäume. Keine Klappen, kein Vorhang, kein Proszenium. Der Platz, auf dem gespielt wird, ist ein nicht sehr großer, freier Platz, abgegrenzt nach hinten durch einen griechischen Tempel und beidseitig durch stützende Säulen, alles umrahmt vom herrlichen Grün der Bäume.

echt und schlicht, einfach und natürlich, soll hier entwickeln, was der Dichter durch die Worte und durch das Handeln der Darsteller aus sagen will, und das Publikum soll es mitleiden. So will es die Freilichtbühne. Hat die Aufführung von Grillparzer's "Medea", die, es sei gleich gesagt, eine in dieser Art selten aufgeführt wurde, diese Wirkung gehabt? Wir glauben ja! Wir lebten, bei einzelnen Szenen wenigstens, völlig mit, gebannt und hingerissen durch das Spiel und die Worte der Darsteller, und andern ist es schlicht auch so ergangen. Es ist ein hohes Lob, das damit ausgesprochen wird, und es mag denen, die für die Freilichtbühne eingetreten sind und an ihr wirken, als Aufmunterung dienen, fortzuwahren auf der begonnenen Bahn.

Der Besuch der Vorstellung, wie schätzten 400 bis 500 Zuschauer, war kein sehr starker. Er wird zweifellos besser werden; denn die Leistungen verdienen es. Der Besuch der Freilichtbühne gewährt ja auch, wenn man so herrliches Wetter trifft, wie gestern, an sich schon durch die kleine Reize, die ihn reichlichen

Genuß: Die Fahrt über den See, der Spaziergang durch den Park oder der Bucht entlang und hinauf über den neuangelegten Weg durch den Kastanienhain mit den wunderbaren Ausblicken, links auf den Allnachersee, rechts auf das Seebecken von Weggis und die Allnau, zurück auf den Trichter und auf die Berge und vorwärts in das in sommerlicher Pracht daliegende lippige Land.

Was das Freilichttheater in Luzern-Berthenstein betrifft, der besitzt ein herrliches Stück Erde, ihm wird, sobald er im Aufzuge zum Spielplatz den allen Besuchern von Berthenstein bekannten Park verläßt, ein bisher nicht gekanntes Landschaftsbild erschlossen voll Intimität und reizender Schönheit und ein Stück ständiger Vegetation, das mehr sagt als Worte, die über das geeignete Klima der herrlichen Gegend am Oberwaldstätter See, die sich am Südsüde der Allnau hinziehen, geschrieben würden, und einen so reizenden Erdenfleck nun Tausenden von Besuchern unseres Sees erschaffen zu haben, ist das Verdienst der Männer, die an der Spitze des Unternehmens stehen.

Italienische Freilichttag.

3. Im römischen Volkspark. Nun gilt unser Blick der rauen Villa Borgese, des römischen Volksparks. Haben wir am Morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt bewundert, so können wir uns nach abgehaltener Gesta bis zum Abend im Park ergehen, wo an Anregung verschiedener Art kein Mangel ist.

Welch dem Eingang hinter der Porta Vinciana tritt die Allée von riesigen Eichen mit glänzenden immergrünen Blättern einen Eindruck von süßlicher Pracht der Wege.

tion hervor. Sie führt unmittelbar zur Villa, dem "Raffaello", mit seiner berühmten Kunstsammlung. Von ihren Merkmalen ist die sogenannte "Tribüne und himmlische Nieder" von Tizian am bekanntesten; die wirkliche Bedeutung der beiden herrlichen Frauenfiguren ist trotz aller Forschungen nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln, ihre herrliche Schönheit wirkt aber durch sich selbst, ohne gelehrte Kommentare zu bedürfen. Die Schöpfung Tizians wird fortwährend von einer Menge von Malern und Malerinnen kopiert, deren Leistungen alle Uebrigende von verhältnißmäßigem Nachempfinden bis zu handwerklich-mühsamer Reproduktion zeigen — wie viele dieser Menschen mögen einst mit stolzen Ruhmeshoffnungen nach Rom gezogen sein um dort als Berufskünstler im Dienste reichlicher Fremder kümmerlich ihr Brot zu finden!

Nun wieder zurück ins Freie! Auf unserm Spaziergange sehen wir abwechselnd uralte Platanenbäume und hauchglockige Magnolien- und Lorbeerbäume; der Park ist eine Welt für sich, er enthält eine amputatorkalisch gebaute Rennbahn, einen originalen Brunnen mit prachtvoll gemalten "Franken" fernher, bis von Deutschland und Frankreich gestifteten Denkmäler Widnes und Victor Hugo's, nicht aneren Statuen und ästhetisch gestalteten Terrassen. Am stimmungsvollsten wirkt der Kastanienpark, dessen Formenbarock sich in einem von Kamellen und Bellidienchen aller Art umhüllten Teiche spiegelt — man glaubt, die Antike wieder unmittelbar vor sich zu haben. In geringer Entfernung vom ebenen Bauwerke sind in Anlagen einige Leoparden, Wesseln, Rehe und Adler untergebracht — das ist der Anfang des geplanten, von Gogend zu erstellenden zoologischen Gartens bilden.